

Die Inspectionen Chemnitz, Stollberg, Bwickau und Neustädtel

als neunte Abtheilung

der Kirchen-Galerie Sachsens.

Lief. 30.

E b e r s d o r f.

(Beschluß.)

Das Uhrwerk ist gut und vor wenigen Jahren erst eine bedeutende Reparatur mit demselben vorgenommen worden. Es schlägt nicht nur Viertelstunden, sondern auch die Stunden zweimal, erst auf der großen Glocke, dann auf einer dazu besonders hoch über den Glocken im durchsichtigen Theile des Thurms angebrachten Schelle, so daß dieser letztere Stundenschlag an beiden Enden des Dorfs bei ruhiger Luft recht gut gehört werden kann. Bedeckt ist der Thurm mit Schiefer und über dem Knopfe mit einer Fahne und über dieser mit einem Sterne geschmückt. In seiner Grundmauer hat der Thurm ein Grabgewölbe, zu welchem eine Thüre in der Kirche auf einigen Stufen hinabführt und über demselben eine kleine gewölbte Kapelle, in welcher sich mehrere Reliquien, zum Theil aus den Zeiten vor der Reformation, befinden, als: ein hölzernes, jedoch defectes, Christusbild, welches dem Anscheine nach bekleidet gewesen sein muß und der Sage nach — zu manchen Zeiten Thränen vergossen haben — soll!?, eine mater dolorosa, eine Krücke, die, wie die Tradition berichtet, ein Lehrer zum dankbaren Andenken in der erwähnten Gnadenkapelle zurückgelassen haben, der durch Hülfe der Mutter Gottes von seinen Gebrechen geheilt worden sei — mit den eingeschnittenen Worten: Kruck, du bist ein schön Kruck — Kruck du bist mein Unglück — zu meinem Unglück hab ich ein schön Kruck: mit der Jahreszahl 1330; ein großes Bild, welches einen Verstorbenen, auf dem Paradebette liegend, darstellt — ein herrschaftliches — gräflich Flemming'sches? — Wappen, u. dgl. m.; ein kleines Fenster in der starken Mauer erhellt spärlich diese Kapelle, die in der vorreformatorischen Zeit wahrscheinlich zu religiösen Handlungen bestimmt gewesen ist. — Wie bereits erinnert worden, hat im Jahre 1654 ein Brandunglück die Kirche getroffen. Den vorhandenen schriftlichen Nachrichten zu Folge brach nämlich den 18ten Septbr. des Morgens 2 Uhr in einer Kammer über den Sträßen des hiesigen Erbgerichts — welches damals unfern der Kirche gestanden hat und nur durch den Fahrweg von der Kirchhofmauer getrennt gewesen ist —, wahrscheinlich, doch nicht juristisch erwiesen, aus Bosheit von fremder Hand angelegt —, so unerwartet und plötzlich ein Feuer aus, daß der Besitzer, der Erbrichter Hans Thümer, ohne Vieh, Vorräthe, Mobilien und Kleidungsstücke retten zu können, mit seinen Familiengliedern und Dienstleuten fast so, wie sie die Betten verlassen hatten, zu entkommen und das Leben zu retten suchen mußten. Das Feuer ergriff, da die Flammen vom Winde nach dem nahestehenden Kirchengebäude hingetrieben wurden und gleich Anfangs das Dach eines

Thurmes auf dem obern Kirchhofthore entzündet wurde, den Kirchturm, zerstörte die Glocken, das Uhrwerk, den ganzen Einbau, bemächtigte sich der Bedachung der Kirche, fiel durch eine Oeffnung im Gewölbe in dieselbe herab und richtete da eine große Verwüstung an. Was erhalten wurde, wozu vornämlich Orgel, Altar, Taufstein gehören, konnte nur durch die größten Anstrengungen und namentlich die Orgel, mit Lebensgefahr gerettet werden, indem das Feuer schon in die Balgekammer eingedrungen war. Viel hat die hiesige Kirche durch dieses Brandunglück verloren, manches Werthvolle ist unwiederbringlich zu Grunde gegangen, wozu namentlich ein bedeutender Theil alter Glasmalerei in den Fenstern gehört; der Thurm, wie ansehnlich er auch ist, hat seine frühere Höhe und Verzierung nicht wieder erhalten und ein weiterer kleiner Thurm, der dem Hauptthurme gegenüber, ebenfalls mit einer Glocke versehen, auf der Kirche stand, ist eben so wenig wieder hergestellt worden, als der, welcher das obere Kirchhofthor zierte und zunächst vom Feuer ergriffen wurde. In dem Berichte, welchen der Amtschöpfer zu Lichtenwalde sogleich am Tage nach dem Brande, den 19. Septbr., von derselben an die Churfürstin Magdalena Sybille, Gemahlin des Churfürsten Johann Georg von Sachsen, als Patronin der Kirche, gemacht hat, wird diese „eine ganz schöne und weitberühmte“ Kirche genannt und von der geschmolzenen großen Glocke gesagt: „sie sei eine hoch kostbare gewesen.“ — Erst im Jahre 1659 ist die Wiederherstellung des Kirchengebäudes mit dem Thurme in seiner gegenwärtigen Gestalt und Einrichtung vollendet worden, welches daraus namentlich erhellt, daß in diesem Jahre die neuen Glocken gegossen worden sind. — Im Jahre 1724 schlug der Blitz in den Thurm ein, zündete jedoch nicht, ob er gleich einen nicht unbeträchtlichen Schaden in derselben und an der Orgel anrichtete, die er vom Thurme aus durch die Thüre, die auf das Chor führte, berührt hatte. Seit dieser Zeit ist die Kirche — Preis sei Gott! vor jedem Unglücksfalle bewahrt geblieben. Sein allmächtiger und gnadenreicher Schutz walte auch ferner bis in die spätesten Zeiten über dieselbe! — Was das Innere der Kirche anlangt, so muß zuerst der Altar genannt werden, welcher der Kirche zu großerzierde gereicht. Er ist breit und hoch, der untere Theil von Sandstein, welcher mit einer hölzernen Platte bedeckt ist, auf der die Jahreszahl 1689 und mehrere neutestamentliche Bibelsprüche geschrieben sind, die sich auf das heil. Abendmahl beziehen. Mit vielen Verzierungen, namentlich mit gut vergoldeten Figuren, biblische und besonders neutestamentliche Personen, Handlungen und Geschich-